

Predigt: Empört euch

Lesung: Römer 6,13

Predigttext: Amos 5,4-15

Cerro de Pasco ist eine peruanische Stadt mit rund 70'000 Menschen. Glencore, ein weltweit führendes Rohstoffunternehmen mit Sitz in der Schweiz, kontrolliert in Cerro de Pasco die Minengesellschaft Volcan. Volcan ist eine der grössten Produzentinnen von Zink, Blei und Silber.

Die Mine produziert zu den niedrigsten Kosten der ganzen Branche. Den Preis dafür zahlen die Menschen, die in dieser Stadt leben. Luft und Wasser sind mit Schwermetallen wie Blei und Arsen vergiftet. Diese Schwermetalle werden von der Mine an die Umwelt abgegeben. Die Umweltverschmutzungen sind verheerend. Alles ist vergiftet: Die Luft, der Boden, das Wasser. Besonders bei Kindern haben die Bleivergiftungen dramatische Folgen: Blutarmut, Behinderungen, Lähmungen. Die Lebenserwartung der Einwohner/innen ist fünf Jahre tiefer, die Kindersterblichkeit höher als in anderen peruanischen Städten.

Durch die Schweiz weht eine Empörungswelle – überall sieht man die orangen Fahnen der Konzernverantwortungsinitiative wehen. Auch ich bin empört und es braucht diese Empörung gegen das Handeln von Konzernen wie Glencore, welche Menschenrechte und minimale Umweltstandards ignorieren. «Empört euch» lautet der Titel des Buches vom inzwischen verstorbenen Philosophen Hessel, das 2010 erschien und zum Bestseller wurde.¹

„Man wagt uns zu sagen, der Staat könne die Kosten sozialer Errungenschaften nicht mehr tragen. Aber wie kann heute das Geld dafür fehlen, da doch der Wohlstand so viel grösser ist als zur Zeit der Befreiung, als Europa in Trümmern lag? Doch nur deshalb, weil die Macht des Geldes niemals so gross, so anmassend, so egoistisch war wie heute, mit Lobbyisten bis in die höchsten Ränge des Staates.“ (Empört euch!, S. 9)

Auch die Bibel ruft zur Empörung auf. Empörung über Ungerechtigkeit ist kein neues Phänomen – gehen wir zum Spezialisten für Empörung in der Bibel, zu Amos.

Lesen Bibelstelle: Amos 5.4-15

Der Prophet Amos ist wirklich empört. Ich mag ihn. In den Worten in Amos 5,7 kommt diese Empörung klar zum Ausdruck: «... die ihr ... die Gerechtigkeit zu Boden stösst!»

In der damaligen Zeit deuteten die Propheten die Zeichen der Zeit folgendermassen: Ein Volk war dann nicht mehr gut unterwegs, wenn es eine steigende Kluft zwischen Armen und Reichen gab, wenn die Kriminalität stieg und wenn es am Wort Gottes fehlte.

Das Volk tat sich schwer, diese drei Unterlassungen zu sehen, und es konnte die Empörung von Amos nicht nachvollziehen. Denn es ging ihnen ja gut. Selten war der Wohlstand so gross.

Gott empört sich über dieses Verhalten des Volkes:

«Von den Ärmsten nehmt ihr Pachtgeld und verlangt auch noch Getreideabgaben. Darum macht euch auf die Strafe gefasst: Ihr habt euch zwar prachtvolle Häuser aus behauenen Steinen gebaut, doch ihr werdet nicht darin wohnen!» (Amos 4,11)

Gott ist empört und es braucht die Empörung des Volkes Israels. Amos forderte als Prophet zu Gerechtigkeit auf. Und er forderte dazu auf, Gott zu suchen. Auch wir sollen Gott suchen. Denn aus der

¹ Stéphane Hessel, Empört euch! Ullstein Verlag Berlin, 2010

Suche nach Gott wächst ein gerechteres Handeln. Amos macht den Zusammenhang deutlich, wenn ihr nahe bei den Armen und Unterdrückten seid, dann seid ihr auch nahe bei Gott und könnt ihn besser hören (siehe Amos 5).

Sind wir bereit hinzuschauen? Denn wenn wir genau hinschauen und hinhören, können wir nicht mehr anders, als empört zu sein.

Nun stellt sich aber die Frage, was wir mit der Empörung tun. Hessel meint dazu:

„Ich wünsche allen, jedem Einzelnen von euch, einen Grund zur Empörung. Das ist kostbar. Wenn man sich über etwas empört, wie mich der Naziwahn empört hat, wird man aktiv, stark und engagiert.“ (Empört euch! S. 10)

Nachdem Hessel mit seinem Buch «Empört euch» viele Leute mobilisieren konnte, folgte ein Jahr später das zweite Buch «Engagiert euch». Widerstand wächst aus Empörung. So könnte man es bei Amos umschreiben. Und ich möchte Sie gewinnen für den Widerstand. Empört euch. Lassen Sie nicht einfach alles gleichgültig an sich vorüberziehen! Wagen Sie hinzuschauen!

Was können wir aber mit unserer Empörung tun?

- Einfach nörgeln und andere beschuldigen?
- Bei der Konzernverantwortungsinitiative die Firmen an den Pranger stellen?
Aber vergessen wir nicht: Es hat auch etwas mit uns zu tun. Wir profitieren, von den Steuereinnahmen, von den Produkten, die wir konsumieren, vom wirtschaftlichen Profit.
- Bei uns suchen? Wo können und wollen wir uns einsetzen? Als Konsument? Als Stimmbürger?

Werden wir zu Engagierten und bleiben nicht bei der Empörung stehen! Werden wir zu Beteiligten an der Arbeit im Reich Gottes, so wie es im Römerbrief 6,13 steht:

«Stellt euch nicht mehr der Sünde zur Verfügung, und lasst euch in keinem Bereich eures Lebens mehr zu Werkzeugen des Unrechts machen. Denkt vielmehr daran, dass ihr ohne Christus tot wart und dass Gott euch lebendig gemacht hat, und stellt euch ihm als Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung, ohne ihm irgendeinen Bereich eures Lebens vorzuenthalten.» (Römerbrief 6,13)

Gott sucht Menschen, die sich gebrauchen lassen als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Der erste Schritt fängt mit dem Herzen an. Ich lade Gott ein, mein Leben zu bestimmen, damit nicht meine ungerechten Handlungen meine Beziehungen bestimmen. Für Gerechtigkeit zu leben ist kein Religionsersatz. Gerechtigkeit wächst aus meiner Beziehung zu Gott. Er sagt uns in Amos 5,4:

«Suchet mich, so werdet ihr leben.»

Von diesem Leben erzähle ich und dazu gehört für mich auch, dass die Erde als Lebensgrundlage nicht kaputt gemacht wird. Viele Missions- und Kirchengesellschaften der Freikirchen arbeiten im globalen Süden und sehen die unmittelbaren Folgen eines unverantwortlichen Umgangs der Rohstoffkonzerne mit natürlichen und menschlichen Ressourcen. Als Christen können wir Unrecht nicht tolerieren. In der Schweiz haben wir für unsere KMU eine sehr einschneidende Rechtsordnung. Warum nicht auch für die riesigen Konzerne mit ihrem Gebaren im globalen Süden?

Ich wünsche mir Menschen wie William Wilberforce:

„Der allmächtige Gott hat mir zwei Ziele gesetzt: die Abschaffung des Sklavenhandels und die Reformation der Manieren.“

*„Mir erschien die Verderbtheit des Sklavenhandels so enorm, so furchtbar und nicht wiedergutzumachen, dass ich mich uneingeschränkt für die Abschaffung entschieden habe. Mögen die Konsequenzen sein, wie sie wollen, ich habe für mich beschlossen, dass ich keine Ruhe geben werde, bis ich die Abschaffung des Sklavenhandels durchgesetzt habe.»
William Wilberforce*

Auch im Falle der Konzernverantwortungsinitiative waren Christen, christliche Werke und Kirchen von Anfang an Teil der Empörten, die sich zusammenschlossen und die Initiative lancierten. Sie soll verhindern, dass Schweizer Konzerne weiterhin im Ausland Menschenrechte missachten und die Umwelt zerstören.

Heute haben sich die Landeskirchen, die Evangelische Allianz und Freikirchen Schweiz gemeinsam mit über 60 christlichen Organisationen durch die Kampagne Kirche für Konzernverantwortung für die Initiative ausgesprochen. Und das ist nicht verwunderlich, denn es geht um das Thema Gerechtigkeit. Und Gerechtigkeit ist ein Herzensanliegen von Gott.

Am 29.11 können wir mit unserer Stimme dieses Anliegen unterstützen und Verantwortung von Konzernen einfordern.

Autor: Peter Schneeberger, Pastor und Leiter des Dachverbandes Freikirchen.ch (VFG) und dem Bund der Freien Evangelischen Gemeinden Schweiz